

## OTTO FIEBIGER

18.1.1869 Leipzig – 23.1.1946 Dresden  
Philologe, Wissenschaftlicher Bibliothekar  
Sächsische Landesbibliothek  
(bis 1.5.1917 Königliche Öffentliche Bibliothek,  
2.5.1917–11.1918 Königliche Landesbibliothek)  
1.5.1895–31.3.1896 Volontär  
1.4.1896–31.12.1897 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter  
1.1.1898–31.12.1907 Kustos  
1.1.1908–31.10.1921 Bibliothekar  
1.11.1921–31.12.1925 Landesbibliothekar  
1.1.1926–31.12.1933 Oberbibliothekar, Stellvertretender Direktor



Heinrich Otto Fiebiger wurde am 18. Januar 1869 als Sohn des Rechtsanwaltes und Bankdirektors Gustav Reinhold Otto Fiebiger und dessen Ehefrau Bertha Agnes, geb. Hagsphil, in Leipzig geboren. Nachdem er sein Abitur an der Thomasschule abgelegt hatte, studierte er in München und Leipzig Klassische Philologie und Alte Geschichte. Während des Studiums leistete er seinen Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger ab. 1893 wurde Fiebiger in Leipzig promoviert, ein Jahr danach legte er die Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen ab. Nach einer halbjährigen Studienreise durch Italien und Griechenland begann er Ostern 1895 seinen Probendienst am Gymnasium Dresden-Neustadt, den er jedoch bereits nach kurzer Zeit aufgab, um in den Bibliotheksdienst zu wechseln.

Zum 1. Mai 1895 begann Fiebiger seinen Dienst als Volontär an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden, noch unter dem Direktor Franz Schnorr von Carolsfeld. Bereits ein Jahr später wurde er zum Wissenschaftlichen Hilfsarbeiter ernannt und bekam zum Jahresbeginn 1898 den Titel Kustos verliehen. 1897 heiratete er Antonie Elisabeth, geb. Nake, mit der er zwei Kinder hatte. 1908 wurde Fiebiger zum Bibliothekar befördert. Zum 1. November 1921 wurde er zum Landesbibliothekar und zum Jahresbeginn 1926 zum Oberbibliothekar und damit zum Stellvertretenden Direktor berufen. Fiebiger arbeitete hauptsächlich für die Handschriftensammlung. Daneben war er wissenschaftlich tätig, vor allem auf literaturwissenschaftlichem und historischem Gebiet. Gemeinsam mit seinem älteren Kollegen Ludwig Schmidt gab er ab 1917 die „Inscriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen“ heraus. Für seine Verdienste erhielt er 1916 das Ritterkreuz Erster Klasse des Albrechtsordens und wurde zum 2. April 1919 zum Professor ernannt. Fiebiger war von 1920 bis 1930 Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, in die NSDAP trat er nicht ein. Im September 1933 reichte er sein Rücktrittsgesuch ein, um mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand zu treten. Zum Jahresende 1933 wurde er nach fast vier Jahrzehnten im Bibliotheksdienst pensioniert.

Danach setzte er seine Publikationstätigkeit fort. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen nahm das Archäologische Institut des Deutschen Reiches Fiebiger 1940 als Ordentliches Mitglied auf. Am 23. Januar 1946 starb Otto Fiebiger in Dresden.

### *Auswahlbibliografie*

- De classium Italicarum historia et institutis quaestiones selectae, Leipziger Studien zur klassischen Philologie, 15,3, 1894 (Zugl. Leipzig, Univ., Diss., 1893).
- Unedierte Inschriften aus dem römischen Afrika, in: Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien/Österreichisches Archäologisches Institut, Wien, Bd. 5, 1902, 2, S. 42–52.
- Johann Gottlieb Fichtes kritische Pläne während der Jahre 1799–1801, Leipzig 1909.
- K. Schinkels Beziehungen zu Dresden, in: Dresdner Geschichtsblätter, 19, 1910, S. 97–102.
- Johann Friedrich August Tischbein und August Wilhelm Schlegel, in: Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, Bd. 76, 1917, S. 302–313.
- Inchriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen ; Bd. 1 u. 2, Denkschriften. Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Wien 1917, 1939 u. 1944 (mit Ludwig Schmidt).
- Dreizehn Briefe Wielands, zumeist an Luise von Goechhausen, in: Jahrbuch der Goethesellschaft, 11, 1925, S. 253–297.
- Moritz v. Schwind und E. Rietschel, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, N. F. 6, 1929, S. 282–287.
- Ludwig Tieck und Ida von Lüttichau in ihren Briefen, Dresden 1937.
- Aus unbekanntenen Briefen Ida von Lüttichaus an Friedrich von Raumer, Dresden 1941.

### *Quellen und Literatur*

- SLUB, PA Fiebiger, Otto
- SLUB, Mscr.Dresd.App.1378.b,22, 33, 33a
- SLUB, Mscr.Dresd.App.1681–1683
- Otto Fiebigers Abschied von der Landesbibliothek, Dresden, 20. Januar 1934
- Hohe Auszeichnung für Professor Fiebiger, in: Dresdner Anzeiger, 11.12.1940, S. 9.
- Habermann, Alexandra, Klemmt, Rainer u. Frauke Siefkes: Lexikon Deutscher Wissenschaftlicher Bibliothekare 1925–1980, Frankfurt a. M. 1985, S. 77.
- Bürger, Thomas u. Konstantin Hermann (Hg.): Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden 2006.
- Hermann, Konstantin: Fiebiger, Heinrich Otto, in: Sächsische Biografie, 2009, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Otto\\_Fiebiger\\_\(1869-1946\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Otto_Fiebiger_(1869-1946)), Zugriff: 2.1.2020.